Wir sind Kirche-Winter-Info ist online!

Winter 2021/2022

KirchenVolksBewegung

Jubiläumstagung und 46. Bundesversammlung → S. 2
Internationales 25-Jahr-Treffen in Rom und mehr → S. 3
Aktuelles aus der KirchenVolksBewegung → S. 4

Tomáš Halík über die tiefe „Krise des Systems“

Auf der Kindenschutzkonferenz im September 2021 in Warschau stellte der tschechische Soziologe, Religionsphilosoph und Priester Tomáš Halík den Skandal des Missbrauchs in einen größeren Kontext, wie Vatican News am 22. September 2021 berichtete:

Eine Krankheit des Systems

Die allmählich aufgedeckte, lange Zeit vertuschte und verharmlozte Pandemie des sexuellen, psychologischen und geistlichen Missbrauchs, des Missbrauchs von Macht und Autorität durch Mitglieder des Klerus sei ein Aspekt der tiefen Krise der Kirche in der heutigen Welt. Es handele sich nicht um eine Krankheit von Einzelpersonen, sondern um eine Krankheit des Systems. Sie könne nur durch den Mut zur Reform der vielen damit zusammenhängenden Probleme auf der Ebene des theologischen, pastoralen und spirituellen Verständnisses der Kirche und des Priesteramtes überwunden werden.

„Das Fest der Geburt Jesu Christi ist für uns nicht eine fromme Erinnerung an den Geburtstag eines großen Menschen aus einer längst vergangenen Zeit, sondern eine Botschaft, die etwas Wesentliches über den Menschen als solchen aussagt, über unser Menschsein – und auch für Gott und seine Beziehung zur Menschheit. … Gott ist immer dort, wo der Mensch ist – diese Hoffnung ist Bestandteil unsers weihnachtlichen Glaubens.“ Tomáš Halík

Das Phänomen des Missbrauchs spiele heute eine ähnliche Rolle wie im Hochmittelalter die Skandale um den Ablasshandel, die die Reformation auslösten. Was zunächst als Randphänomen erschien, offenbare heute wie damals noch tiefere Probleme, die Krankheiten des Systems: die Beziehungen zwischen Kirche und Macht, Klerus und Laien und viele andere.

Die Kirche brauche eine tiefgreifende Reform. Wenn wir die Reform auf Fragen des institutionellen Wandels beschränken, könnte das an der Oberfläche bleiben oder zu einer Spaltung führen. Die „katholische Reform“ des 16. Jahrhunderts sollte als Inspiration genommen werden – ihr wesentlicher Bestandteil war eine Vertiefung der Spiritualität, aber auch eine Vertiefung des pastoralen Stils und des bischöflichen und priesterlichen Dienstes.

Die unerfüllte Reform des Zweiten Vatikanums

Die Kirche habe auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil versucht, ihren pastoralen Stil und ihr Verhältnis zur modernen säkularen Welt zu reformieren. Sie verstand, dass das Führen eines Kulturkampfes gegen die Moderne die Kirche in die Sackgasse der Geschichte führen würde. Sie versuchte einen „Übergang vom Katholizismus zur Katholizität“. Diese Reform blieb weitgehend missverstanden und unerfüllt.

Die Bemühungen des Konzils, sich mit der modernen Welt zu arrangieren, kamen zu spät. Das Konzil hat die Kirche nicht auf das neue postmoderne Zeitalter vorbereitet. Heute hat sich der gesamte sozialkulturelle Kontext verändert. Die Kirchen haben ihr Monopol auf Religion verloren.

Die Säkularisierung habe die Religion nicht zerstört, sondern transformiert. Der Hauptkonkurrent der Kirche sei heute nicht der säkulare Humanismus, sondern es seien neue Formen von Religion und Spiritualität, die sich von der Kirche emanzipiert haben. Für die Kirche sei es schwierig, ihren Platz in einer radikal pluralistischen Welt zu finden. Die derzeitige dramatische Säkularisierung der polnischen Gesellschaft sei ein typisches Beispiel dafür.

„Suchen wir Gott nicht in den Stürmen der Katastrophen, in den Fluten des Unglücks, die viele Sicherheiten erschüttern. Lauschen wir vielmehr seiner Stimme am leisen Hauch menschlichen Mitgefühls, in den Äußerungen der solidarischen Hilfe. Gott ist in unserer Welt vor allem in den Akten der menschlichen Liebe, des Glaubens und der Hoffnung anwesend. Gott ist das, was in der Liebe heilig und beziehungslos ist.“ Tomáš Halík
aus: Weihnachtliche Meditationen, Benno-Verlag

Die Antwort der Kirche auf die sexuelle Revolution der 1960er Jahre war Angst und Panik. Die Betonung der Sexualmoral wurde zum beherrschenden Thema und es entstand eine Kluft zwischen der Lehre der Kirche und der Praxis vieler Katholikinnen und Katholiken, einschließlich der Priester. Papst Franziskus nennt es eine „neurotische Besessenheit“. Die Kirche begann erst spät, sich mit der Heuchelei und den Skandalen zu befassen, erst als Reaktion auf die Aufdeckung dieser Phänomene in den säkularen Medien.

Krise des Klerus insgesamt

Die Missbrauchsfälle weisen auf die Krise des Klerus insgesamt hin. Diese Krise könne nur durch ein neues Verständnis der Rolle der Kirche in der heutigen Gesellschaft überwunden werden – die Kirche als „pilgernde Gottesvolk“, die Kirche als „Schule der christlichen Weisheit“, die Kirche als „Feldlazarett“ und die Kirche als Ort der Begegnung, des Austausches und der Versöhnung.

Mit diesen aufrüttelnden, aber auch wegweisenden Gedanken von Tomáš Halík wünschen wir Ihnen Gottes Zeichen der Hoffnung und Solidarität in dieser Krisenzeit.
Wir sind Kirche-Bundesteam

Danke
für Ihre Unterstützung seit mehr als 25 Jahren
Wir sind Kirche e. V.
IBAN: DE88 4006 0265 0016 2226 00
BIC: GENO DE M1 DKM

Das **4-seitige *Wir sind Kirche*-Winter-Info** beginnt mit Gedanken des tschechischen Soziologen, Religionsphilosophen und Priesters Tomáš Halík. Außerdem enthält es Berichte über die *Wir sind Kirche*-Jubiläumstagungen in Ludwigshafen und in Rom, die Beteiligungsmöglichkeiten am weltweiten Synodalen Prozess und die Entwicklung im Erzbistum Köln. Enthalten ist auch eine Vorschau auf den Katholikentag und unsere jetzt schon feststehenden Aktivitäten im Jahr 2022.

Winter-Brief und -Info in einer Datei: > PDF (6 Seiten)

Mehr zum Inhalt: > hier

Weitere Exemplare z.B. zum Verteilen in Ihrer Gemeinde können per Email bestellt werden. Bitte Postadresse und gewünschte Anzahl angeben!
> Ich bestelle den aktuellen Info-Brief zum Verteilen

> DANKE für Ihre Spende zur Jahreswende!

Unter allen Spendeneingängen bis 31. Dezember 2021 verlosen wir 25 DVDs des **Dokumentarfilms „Verteidiger des Glaubens“** über Joseph Ratzinger.

Zuletzt geändert am 01.06.2022